

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Karlsruhe.

(Fortsetzung.)

Ihre Declamationen, die sich weniger auf gründliche Auseinandersetzungen als auf trügliche Sophismen, blendende Theorien und auf falsche Hypothesen stützten, fanden großen Beifall in und außer der Kammer, und selbst die Motion des Hrn. Hofraths Welker, der nach früherer Begründung seines Antrags auf vollkommene Pressfreiheit als Militär-Reformator in den Schranken erschienen ist, um ein mit den bestehenden Einrichtungen ganz verändertes Wehrsystem zu motiviren, wurde mit lautem Jubel aufgenommen, der später in den ultraliberalen Tagesblättern, in politischen und belletristischen Zeitschriften gleich freudig und mit schmeichelhafter Anerkennung der Verdienste des geistreichen Proponenten widerhallen sollte. In einer mit vieler Sachkenntnis verfaßten Druckschrift hatte ein erfahrener Officier des großherzogl. Generalstabes (der Capitain und Flügel-Adjutant Hoffmann) auf eine gleich lichtvolle, wissenschaftliche als populäre Weise gezeigt, daß bei Verwirklichung der Welker'schen Theorien das großherzogl. Militär in seinen Grundpfeilern erschüttert und zu einem lächerlichen Spielwerke herabgewürdigt werden müßte, in so fern der Staat zur Realisirung seiner Vorschläge nicht mindestens den doppelten Kostenaufwand für die Welker'sche Wehrverfassung als für das gegenwärtig bestehende Militär-System genehmigen sollte. Bei dieser lichtvollen Darstellung sollten die aufgestellten Hypothesen des Militär-Reformators, die nicht einmal den Grund der Wahrscheinlichkeit für ihre mögliche Ausführung hatten, gleich Seifenblasen, welche anfangs durch bunten Farbenglanz den Blick täuschten, zerplatzten, und selbst der Laie im Kriegswesen war im Stande, bei den gründlichen Auseinandersetzungen dieses verdienstvollen Officiers den blendenden Schein von Wahrheit zu unterscheiden und die durchaus mangelfhafte Construction des Welker'schen Militär-Gebäudes zu erkennen und es bei seiner fehlerhaften Einrichtung, bei seinen vielen Gebrechen nach Verdienst zu würdigen. Fanden nun auch bei der später stattfindenden Discussion über seinen Antrag die phantastischen Welker'schen Theorien keine Anklänge in den Reihen der zweiten Kammer, so äußerten doch seine Andeutungen einen nicht zu verkennenden Einfluß auf die nachherige Bewilligung des Militär-Budgets, durch dessen Beschränkung die Regierung in ihrem militairischen Wirken sehr beengt würde. In dem voluminösen, allerdings geistreich abgefaßten, aber meistens auf irrige Voraussetzungen basirten Commission-Berichte des Abgeordneten Hoffmann (Bruder des oben erwähnten Officiers) über den Militär-Haushalt wurden in den verschiedenen Zweigen aller militairischen Einrichtungen, in der Organisation und Formation des großherzogl. Armeecorps, wie auch in Rücksicht der Ausbildung und Einübung der Truppen überall nur Ersparnisse vorgeschlagen, und bei den hierüber stattfindenden Debatten sollten die auf Sachkenntnis und Erfahrung gestützten Einwendungen der Regierung-Commissäre wirklos gleichsam an tauben Ohren vorübergehen und ohne den geringsten Erfolg

verhallen. Ob Ersparung der einzige Zweck der bewilligten Geldmittel für den Militär-Haushalt gewesen, ob andere Absichten zur Verminderung und Beschränkung der Militairmacht im Hintergrunde hervorschwimmern dürften, will ich nicht untersuchen. Sollte aber die Idee eines fortdauernden Friedenszustandes den Vorschlag zu einer veränderten Einrichtung in dem allerdings kostspieligen Militär-Gebäude begründet haben, so dürften die neuesten Zeitereignisse in einem großen Widerspruche mit einer solchen irrigen Voraussetzung und trügerischen Selbsttäuschung seyn. Denn der erste Kanonenschuß, welcher gegen die Citadelle von Antwerpen geschleudert wird, könnte recht bald mit wildem Donner in entfernteren Gegenden widerhallen, und außer der Sphäre menschlicher Berechnung liegt es, den Umfang des furchtbaren Brandes zu bestimmen, welchen das verheerende Kriegfeuer, ist es einmal ausgebrochen, verursachen dürfte, und ob seine auflodernden Flammen an dem Feuerherde erstickt werden, oder gleich einem zerstörenden Lavastrome sich weithin verbreiten. Haben sich aber die Verhältnisse einmal so gestaltet, daß selbst die geschickteste diplomatische Hand den verwirren Knoten nicht mehr lösen kann, solcher vielmehr durch die Schärfe des Schwertes zerhauen werden muß, so ist es bei den eintretenden Chancen, welche die Waagschale des Krieges drohend herabziehen, wenigstens ein beruhigender Gedanke, in seinen militairischen Einrichtungen für das blutige Würfelpiel gerüstet zu seyn. Denn selbst ein minder mächtiger Staat kann in stürmischen Zeiten bei den Wechsellagen des Krieges mit einer geringen, aber gereakten Streitmacht mit Ehren auf dem Kampfplatze erscheinen, wenn auch nicht den Ausschlag geben, doch öfter wesentlich zur Entscheidung von Vortheilen beitragen, die ihm die Achtung mächtiger Allirten erwerben.

Dankbare Anerkennung verdient daher unsere oberste Militär-Behörde, daß sie die vielen Nachtheile, welche die beschränkten Geldmittel beim Militär-Wesen hätten verursachen können, durch eine einsichtsvolle, kluge Geschäftsführung möglichst zu beseitigen wußte, wobei ihr das Kriegministerium, dessen Chef der Generalleutenant von Schäffer, verantwortlicher Minister für den Militär-Haushalt, ist, hilfreich an die Hand ging.

Wenn der verminderte Dienststand auf die Ausbildung, noch mehr aber auf die praktische Einübung der Mannschaft nachtheilig einwirken konnte; so wurde diesem Nachtheile durch einen größern Dienststand in den Sommermonaten und eine raslose Uebung der Truppen vorgebeugt. Der Pferde- und Dienststand für die Cavalerie, welche Waffengattung eine längere Zeit für ihre Ausbildung erfordert, wurde nicht in dem Grade reducirt, als es in der Ständeverammlung verlangt wurde. Durch eine Bestimmung, wonach bei jeder Compagnie mehre brav gediente Soldaten in allen Zweigen des Officier-Dienstes theoretischen und praktischen Unterricht erhalten, können die fehlenden Unterofficiere beim Ausbruch eines Krieges sogleich ernannt werden.

(Der Beschluß folgt.)

(Nebst einer Beilage von der Ernst Fleischer'schen Buchhandlung in Leipzig.)